



Das Meinungsbarometer für Mitteldeutschland

Auswertung MDRfragt:

Chip-Produktion, E-Mobilität und Co. – Wird Mitteldeutschland zum Zentrum der Zukunftsindustrie?

Befragungszeitraum: 27.06. – 30.06.2023

19.837 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die Ergebnisse in der Übersicht:

Zukunft der deutschen Autoindustrie: Mehrheit sieht keine führende Rolle im internationalen Wettbewerb

Elektromobilität schadet der deutschen Autoindustrie: das denkt knapp jeder Zweite

42 Prozent fordern mehr autofreie Zonen in Städten – 45 Prozent fordern mehr Tempo-30-Zonen in Städten und Gemeinden

Mehrheit der Radfahrer hat dabei ein schlechtes Gefühl

Ausbau des Radwegenetzes wird in allen Bereichen von deutlicher Mehrheit gefordert

Knapp jeder Zweite fährt regelmäßig Fahrrad oder E-Bike

Fahrrad oder E-Bike werden mit Abstand am häufigsten für Freizeit-Ausflüge genutzt

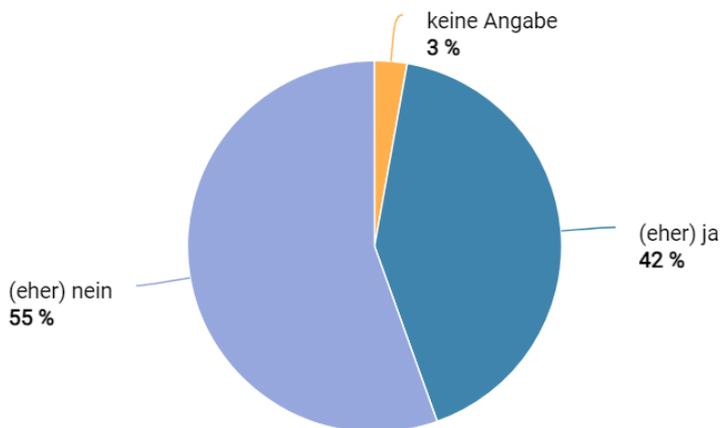
Die Ergebnisse im Detail:

Zukunft der deutschen Autoindustrie: Mehrheit sieht keine führende Rolle im internationalen Wettbewerb

Die Autoindustrie spielt für die Wirtschaft in Deutschland wie in Mitteldeutschland seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle. Blickt man in die Zukunft, geht jedoch weniger als die Hälfte (42 Prozent) der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer davon aus, dass die deutsche Autoindustrie auch künftig im internationalen Wettbewerb eine führende Rolle spielt.

Mehr als jeder Zweite (55 Prozent) denkt, dass dies nicht der Fall sein wird.

Frage: Die Autoindustrie spielt für die Wirtschaft in Deutschland wie in Mitteldeutschland seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle. Glauben Sie, dass die deutsche Autoindustrie auch künftig im internationalen Wettbewerb eine führende Rolle spielen wird?

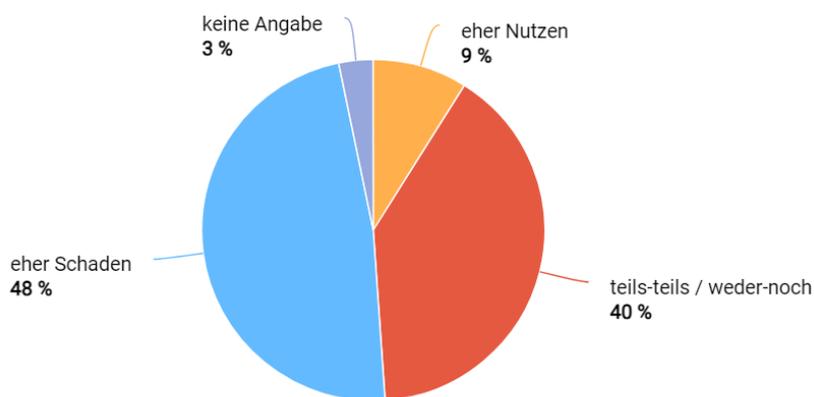


Elektromobilität schadet der deutschen Autoindustrie: das denkt knapp jeder Zweite

Auch bei der Elektromobilität sehen die meisten wenig Potenzial. Im Gegenteil: knapp die Hälfte (48 Prozent) der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer geht davon aus, dass diese für die deutsche Autoindustrie wirtschaftlichen Schaden bringt.

Lediglich 9 Prozent gehen von einem wirtschaftlichen Nutzen aus. 40 Prozent denken jedoch, dass die Elektromobilität weder einen wirtschaftlichen Nutzen noch einen Schaden für die deutsche Autoindustrie nach sich zieht oder, dass beides in Teilen der Fall sein könnte.

Frage: Und konkret gefragt, was glauben Sie: Wird die Elektromobilität für die deutsche Autoindustrie eher wirtschaftlichen Nutzen oder Schaden bringen?

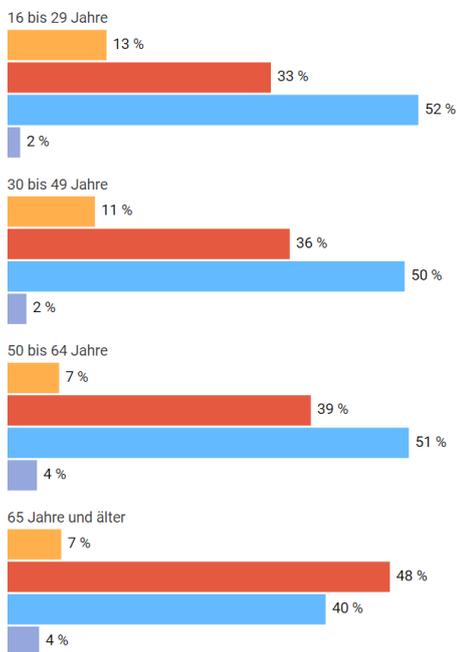


Je nach Altersgruppe zeigen sich hierbei bestimmte Abweichungen im Antwortverhalten.

Während die Unter-65-Jährigen MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer am ehesten davon ausgehen, dass die Elektromobilität einen Schaden für die deutsche Autoindustrie mit sich bringt, sehen dies die Über-65-Jährigen etwas anders. Sie denken, dass weder der Schaden, noch der Nutzen im Vordergrund steht oder, dass beides in Teilen eintreten könnte.

Zugleich sehen die 16 bis 29-Jährigen sowie die 30 bis 49-Jährigen den größten Nutzen.

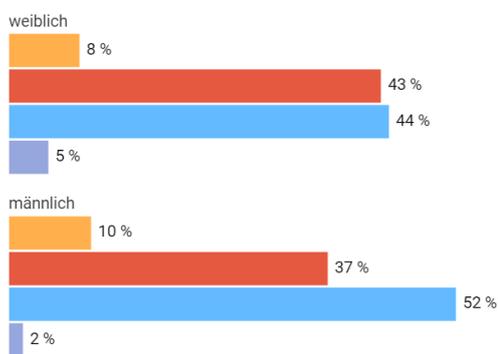
● eher Nutzen ● teils-teils / weder-noch ● eher Schaden ● keine Angabe



Zudem zeigt sich ein unterschiedliches Antwortverhalten je nach Geschlecht.

So sehen die männlichen Befragungsteilnehmer den Schaden mit 52 Prozent deutlich eher im Vordergrund, als die weiblichen Befragungsteilnehmerinnen mit 44 Prozent. Sie gehen eher davon aus (43 Prozent), dass weder der Schaden noch der Nutzen im Vordergrund steht oder beides in Teilen eintreten könnte.

● eher Nutzen ● teils-teils / weder-noch ● eher Schaden ● keine Angabe



42 Prozent fordern mehr autofreie Zonen in Städten – 45 Prozent fordern mehr Tempo-30-Zonen in Städten und Gemeinden

Mit Blick auf unser aller Mobilität wird viel diskutiert und auch mit anderen europäischen Ländern verglichen. Die MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer stimmen verschiedenen Aussagen dabei unterschiedlich stark zu:

- So teilen 42 Prozent die Ansicht, dass es mehr autofreie Zonen in Städten geben sollte. Die Mehrheit (55 Prozent) lehnt dies hingegen ab.
- 45 Prozent sprechen sich zudem dafür aus, dass es mehr Tempo-30-Zonen in Städten geben sollte. 53 Prozent teilen diese Ansicht jedoch nicht.
- Die größte Ablehnung erfährt mit 76 Prozent die Aussage, dass Autofahrer, die in Innenstädte fahren möchten, dafür mehr zahlen sollten. Mehr als ein Fünftel (22 Prozent) befürwortet dies.
- Demgegenüber erhält die Aussage, dass bei der Verkehrsplanung die verschiedenen Fortbewegungsmittel nicht gegeneinander ausgespielt werden dürfen, mit 92 Prozent die größte Zustimmung. Lediglich 6 Prozent sehen das anders.
- Außerdem sind etwa drei Viertel (76 Prozent) der Ansicht, dass autofreie Innenstädte die Menschen aus dem Umland benachteiligen, welche regelmäßig in die Städte pendeln. 22 Prozent denken nicht, dass dies der Fall ist.

Frage: Mit Blick auf unser aller Mobilität wird viel diskutiert und auch mit anderen europäischen Ländern verglichen. Wie bewerten Sie folgende Aussagen mit Blick auf Mitteldeutschland?

6

keine Angabe stimme (eher) zu stimme (eher) nicht zu

Es sollte mehr autofreie Zonen in Städten geben.



Es sollte mehr Tempo-30-Zonen in Städten und Gemeinden geben.



Wer mit seinem eigenen Auto in Innenstädte fahren will, sollte dafür mehr zahlen (höhere Parkgebühren, Einfahrgebühr/...



Bei Verkehrsplanungen dürfen die verschiedenen Fortbewegungsmittel nicht gegeneinander ausgespielt werden.



Autofreie Innenstädte benachteiligen die Menschen aus dem Umland, die regelmäßig in die Städte pendeln/fahren.



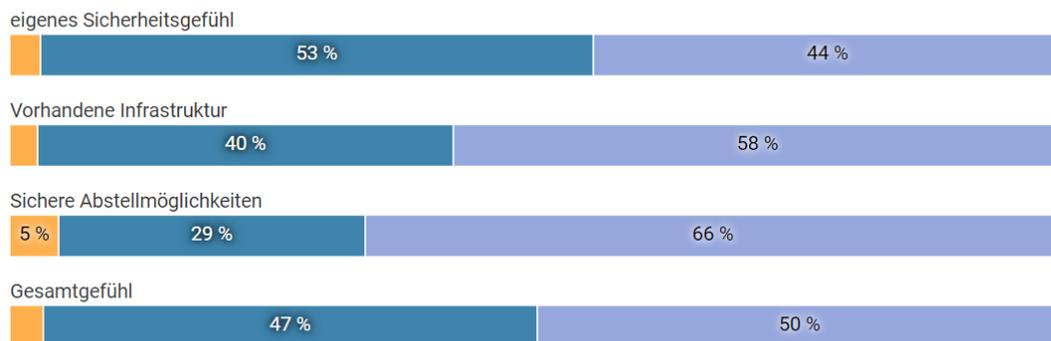
Mehrheit der Radfahrer hat dabei ein schlechtes Gefühl

Die Hälfte (50 Prozent) derjenigen MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche regelmäßig oder hin und wieder Radfahren, haben dabei insgesamt ein schlechtes Gefühl.

- Konkret bewerteten 44 Prozent das eigene Sicherheitsgefühl beim Radfahren als schlecht. 53 Prozent empfinden dieses hingegen als gut.
- Die vorhandene Infrastruktur wird von einer deutlichen Mehrheit (58 Prozent) als schlecht angesehen. 40 Prozent erachten diese jedoch als gut.
- Noch schlechter werden die Abstellmöglichkeiten angesehen. Zwei Drittel (66 Prozent) bewerten diese als schlecht – 29 Prozent hingegen als gut.

Frage: Aus Ihrer persönlichen Erfahrung heraus: Wie bewerten Sie in Ihrer Region die Möglichkeiten, sich mit Fahrrad und E-Bike zu bewegen?

keine Angabe (eher) gut (eher) schlecht



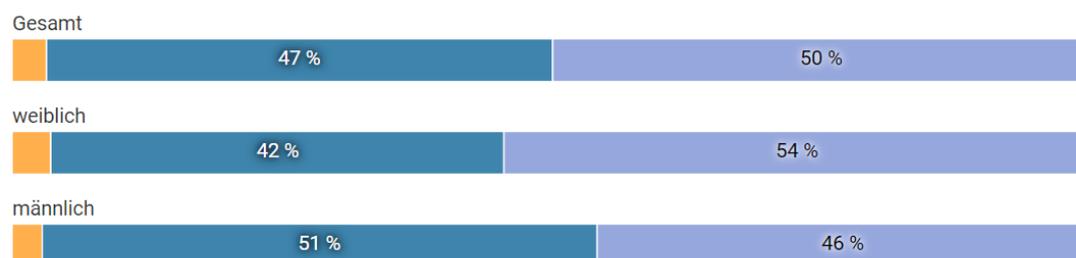
7

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede je nach Geschlecht.

So gab die Mehrheit (51 Prozent) der männlichen Befragungsteilnehmer an, dass ihr Gesamtgefühl beim Radfahren gut ist. Bei den weiblichen Befragungsteilnehmerinnen trifft dies auf deutlich weniger, auf 42 Prozent, zu.

Gesamtgefühl

keine Angabe (eher) gut (eher) schlecht



Ausbau des Radwegenetzes wird in allen Bereichen von deutlicher Mehrheit gefordert

Ganz gleich in welchen Bereichen, aus Sicht der MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollte das Radwegenetz überall ausgebaut werden.

- So sprechen sich mehr als drei Viertel (76 Prozent) dafür aus, das Radwegenetz in Städten auszubauen. 20 Prozent teilen diese Forderung hingegen nicht.
- Noch mehr, 86 Prozent, fordern zudem, das Radwegenetz in ländlichen Regionen auszubauen. Lediglich 11 Prozent lehnen dies ab.
- Auch zwischen größeren Städten und umliegenden Gemeinden sollte das Radwegenetz aus sich von 87 Prozent ausgebaut werden. 10 Prozent sehen das anders.
- Darüber hinaus fordern 63 Prozent, Radschnellwege zwischen den Städten zu bauen. Knapp ein Drittel (31 Prozent) teilt diese Forderung jedoch nicht.

Frage: Wie sehen Sie das: Sollte das Radwegenetz ausgebaut werden?

keine Angabe (eher) ja (eher) nein

in den Städten



in ländlichen Regionen



zwischen größeren Städten und umliegenden Gemeinden



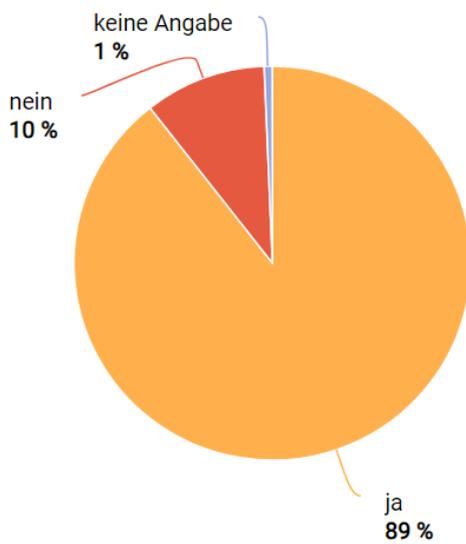
als Radschnellwege zwischen Städten



9 von 10 Haushalte besitzen ein eigenes Auto

89 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, gaben an, dass sie bzw. ihr Haushalt selbst ein Auto besitzen und dieses regelmäßig nutzen. Bei 10 Prozent ist dies nicht der Fall.

Frage: Haben Sie bzw. Ihr Haushalt selbst ein Auto, das Sie regelmäßig nutzen?



9

In den ländlichen Regionen besitzen dabei mit 94 Prozent etwas mehr ein eigenes Auto als in den Stadtregionen 86 Prozent.

● ja ● nein ● keine Angabe

Ländliche Region



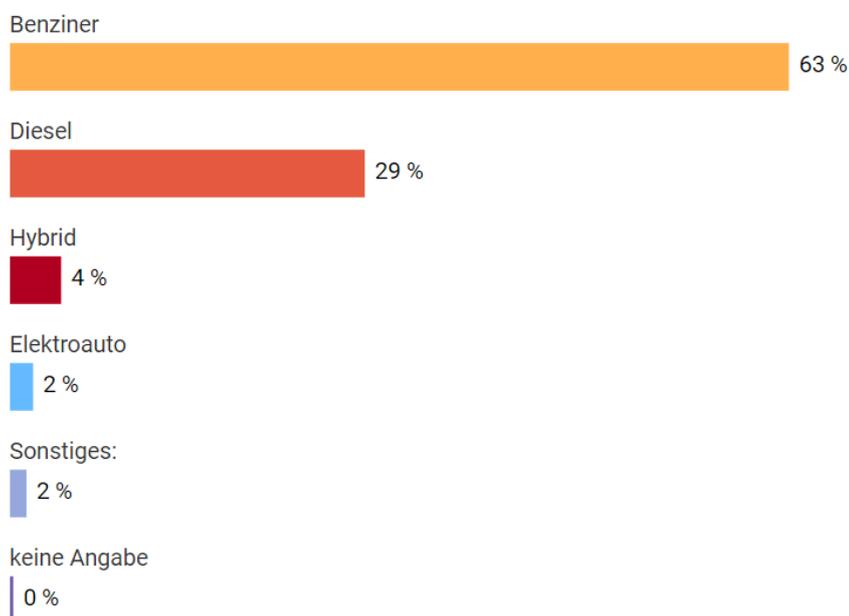
Stadtregion



Knapp zwei Drittel der Autobesitzer fahren einen Benziner – nur 2% besitzen ein Elektroauto

Knapp zwei Drittel (63 Prozent) derjenigen, welche ein Auto besitzen, fahren einen Benziner. Deutlich weniger (29 Prozent) fahren hingegen einen Diesel. Am seltensten werden Hybrid-Fahrzeuge (4 Prozent) und Elektroautos (2 Prozent) genutzt.

Frage: Welche Art von Auto fahren Sie?

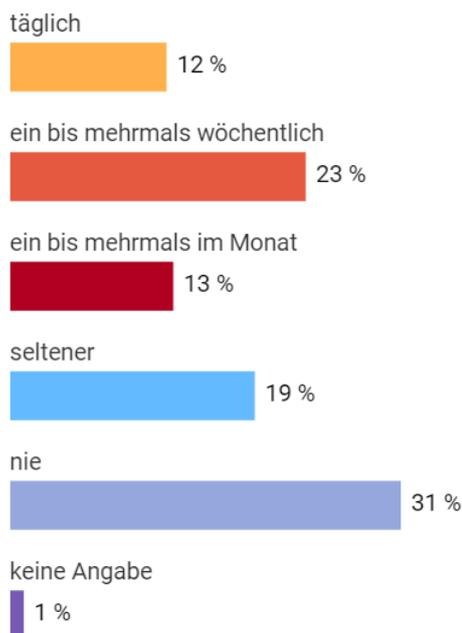


Knapp jeder Zweite fährt regelmäßig Fahrrad oder E-Bike

Aber auch das Fahrrad oder E-Bike wird von den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern relativ häufig genutzt:

- So gaben 12 Prozent an, für gewöhnlich täglich mit dem Fahrrad oder E-Bike zu fahren.
- Knapp ein Viertel (23 Prozent) nutzt das Rad ein bis mehrmals wöchentlich und 13 Prozent ein bis mehrmals im Monat.
- Demgegenüber nutzt knapp ein Fünftel (19 Prozent) das Rad seltener und 31 Prozent fahren nie Fahrrad oder E-Bike.

Frage: Wie oft fahren Sie mit für gewöhnlich mit dem Fahrrad oder E-Bike?

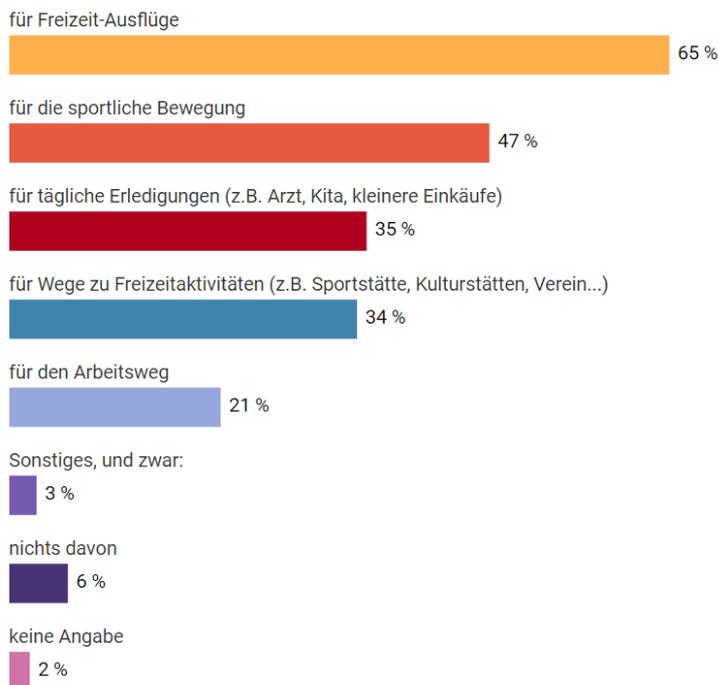


Fahrrad oder E-Bike werden mit Abstand am häufigsten für Freizeit-Ausflüge genutzt

Diejenigen MDRfragt-Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche regelmäßig oder hin und wieder Radfahren, machen das für unterschiedliche Zwecke:

- Knapp zwei Drittel (65 Prozent) nutzen ihr Rad regelmäßig für Freizeit-Ausflüge.
- Darüber hinaus fährt knapp die Hälfte (47 Prozent) für die sportliche Bewegung Fahrrad oder E-Bike.
- Jeweils mehr als ein Drittel nutzen das Rad zudem für tägliche Erledigungen (35 Prozent) und für Wege zu Freizeitaktivitäten (34 Prozent).
- Außerdem nutzt gut ein Fünftel (21 Prozent) das Rad für den Arbeitsweg.

Frage: Und zu welchen Gelegenheiten nutzen Sie Ihr Fahrrad beziehungsweise E-Bike regelmäßig? Sie können alles auswählen, das auf Sie zutrifft.



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 27.06. – 30.06.2023 stand unter der Überschrift:

Chip-Produktion, E-Mobilität und Co. – Wird Mitteldeutschland zum Zentrum der Zukunftsindustrie?

Insgesamt sind bei MDRfragt 65.640 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 30.06.2023, 9 Uhr).

19.837 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	178 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	2.426 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	8.082 Teilnehmende
65+:	9.151 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	10.017 (50 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	5.118 (26 Prozent)
Thüringen:	4.702 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	8.104 (41 Prozent)
Männlich:	11.681 (59 Prozent)
Divers:	52 (0,02 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.